

nachrichten

Auflösungs- erscheinungen

Die *United Nations' Serious Crimes Unit*, die Zeugenaussagen sammelt, um die Verantwortlichen der Gräueltaten von 1999 zu verfolgen, steht kurz vor dem Kollaps. Die Arbeitsmoral liegt am Boden und qualifizierte Mitarbeiter verlassen die Arbeitsgruppe, da sie diese als schlecht ausgerüstet und geführt ansehen. Seit Mitte April 2001 warfen innerhalb von 14 Tagen drei leitende Mitarbeiter das Handtuch.

Ein frustrierter Mitarbeiter sagte, er würde sich manchmal schon fragen, ob die Unit und die UN-Übergangsregierung auf derselben Seite ständen: »Sie (UNTEAT) führen Aussöhnungsverhandlungen mit Milizführern, die wir verhaften wollen.« In der Kritik steht vor allem der norwegische Unit-Chef Oyvind Olsen, dem fehlendes Verständnis bezüglich der Situation in Osttimor 1999 vorgeworfen wird. Seine langsame Arbeitsweise behindere zudem eine schnelle Aufklärung.

UN-Chefankläger Mohamed Othman räumte ebenfalls Mängel ein. Ihm fehlen vor allem Spezialisten, die zur Aufdeckung von Verbrechen in den Bereichen Totschlag und Sexualdelikten dringend benötigt werden. Dennoch erwartet Othman, ein tansanischer Richter mit Erfahrung aus dem UN-Kriegsverbrechertribunal in Ruanda, dass Ende 2001 Anklage gegen führende indonesische Kommandeure und zivile Verwaltungsbeamte wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit erhoben wird.

vgl. *Joyo Indonesian News*, 1.5.2001

Politische Stabilität gefährdet

Eine Reihe von Personalien erschüttern seit März 2001 die politische Landschaft Osttimors. Xanana Gusmao, Freiheitsheld der Unabhängigkeitsbewegung von Indonesien, trat am 29.3.2001 als Präsident des Nationalrates zurück. In einem Brief an UN-Übergangsverwalter Sergio Vieira de Mello schrieb Gusmao, in seinen Augen repräsentiere der von der UN berufene Nationalrat nicht mehr den Willen des osttimoresischen Volkes. Hinter vorgehaltener Hand wurden aber auch innere Streitigkeiten mit seiner Fretilin-Partei, die sich weigern soll, Vorstellungen der gesamten Bevölkerung in die neue Verfassung einfließen zu lassen, als Rücktrittsgrund gehandelt.

Eine Kandidatur für das Amt des Staatspräsidenten schloss er ebenso aus, obwohl er als aussichtsreichster Bewerber galt. »Ich glaube meinen sinnvollen Beitrag für dieses Land und seine Bevölkerung schon geleistet zu haben — im Freiheitskampf«, ließ Gusmao verlautbaren.

Dennoch hoffen viele Menschen, dass der 54-Jährige dem öffentlichen Druck unterliegt und das Land als erster Präsident führt.

Zu seinem Nachfolger wurde der Unabhängigkeitskämpfer

Manuel Carrascaló gewählt. Friedensnobelpreisträger José Ramos Horta, bezeichnete ihn als mutigen Mann, der sich in schwierigsten Zeiten gegen die indonesische Besatzung gestellt habe. Horta, selbst von der UN als Nachfolger für das Präsidentenamt vorgeschlagen, konnte seine Abneigung gegenüber dieser Wahl dennoch nur mühsam verbergen. Am 23.4.2001 legte er schließlich sein Mandat im Nationalrat nieder. Seine Abstimmungsniederlage, sowie Verärgerung über Streitigkeiten innerhalb des Nationalrates, die von Xanana Gusmao noch bestritten wurden, zwangen ihn zum Rücktritt. Er ließ verlautbaren, er wolle sich wieder verstärkt seiner Aufgabe als »Außenminister« der Übergangsregierung widmen.

Friedensnobelpreisträger Bischof Ximenes Belo griff am 20.5.2001 in die Diskussion ein und drängte die politischen Gruppen dazu, ihre Differenzen friedlich beizulegen. Er sagte, das Land müsse mit der Situation umgehen lernen in einer Demokratie zu leben, in der es verschiedene Ideen und politische Ansichten gebe.

vgl. *AP*, 29.3.2001; *AP*, 9.4.2001; *AP*, 23.4.2001; *AEST* 20.5.2001

Wahltermin

Der UN-geführte Nationalrat, Osttimors derzeitiges Parlament, setzte den Termin für die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung fest. Am 30.8.2001 sind die Osttimoresen zum Urnengang aufgerufen.

Ebenso wurde Osttimors erstes Wahlgesetz verabschiedet. Man einigte sich auf eine verfassunggebende Versammlung, die aus einer Kammer mit 88 Sitzen besteht. Je ein Mitglied wird in den 13 Bezirken des Landes per Mehrheitswahlrecht bestimmt, die weiteren 75 landesweit durch Verhältniswahlrecht. Diese erarbeiten dann innerhalb einer Frist von

90 Tagen eine Verfassung, die von mindestens 60 Delegierten verabschiedet werden muss.

Das Wahlgesetz sieht vor, dass alle zugelassenen Parteien mindestens 30 Prozent ihrer erwarteten Sitze für Frauen reservieren. Man erhofft sich dadurch eine Quote von 25 Prozent weiblicher Abgeordneter.

Die neue Verfassung soll am 15.8.2001 in Kraft treten. Gleichzeitig wird die verfassunggebende Nationalversammlung in ein reguläres Nationalparlament umgewandelt.

vgl. *Sydney Morning Herald*, 24.2.2001

Kurze Haftstrafen für Milizionäre

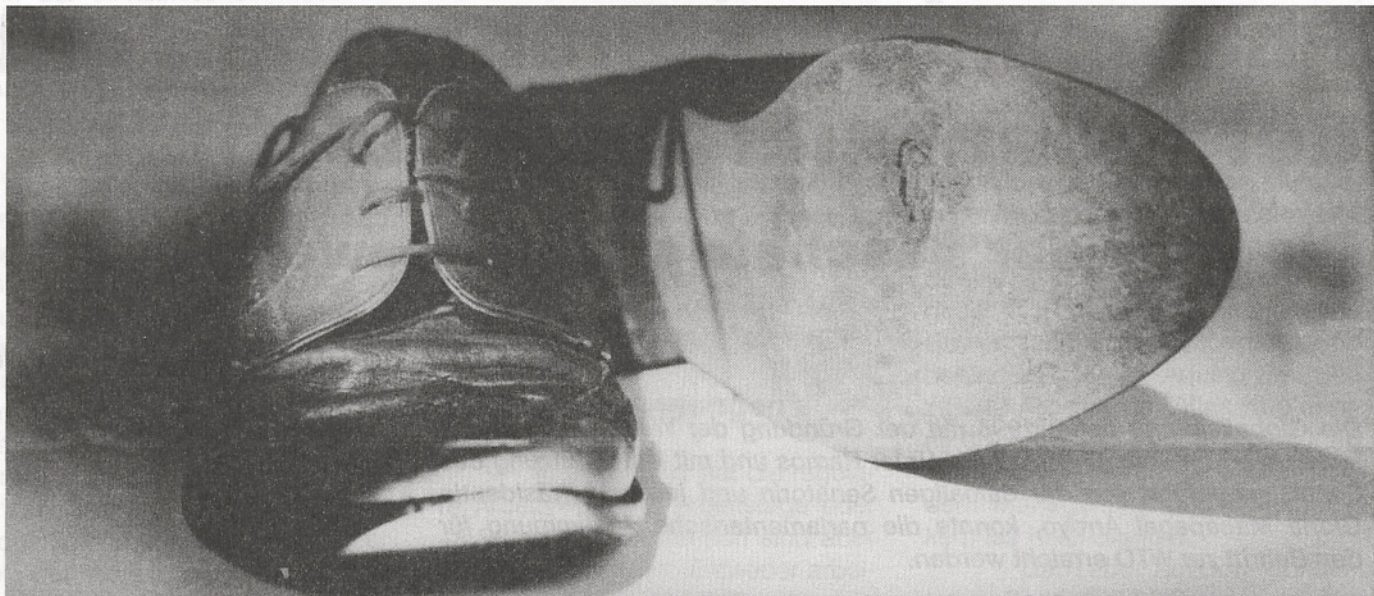
Der berüchtigte proindonesische osttimoresische Milizführer Eurico Guterres wurde von einem Gericht in Indonesiens Hauptstadt Jakarta wegen Anstiftung zur Gewalt zu sechs Monaten Haft verurteilt. Da allerdings die vier Monate, die Guterres unter Hausarrest verbrachte, angerechnet werden, wird er schon bald auf freiem Fuß sein.

Es wird befürchtet, der Milizführer, dem die UN-Seite Verbrechen gegen die Menschlichkeit zur Last legt, werde weiteren Anklagen entgegen können. Indonesiens Präsident Abdurrahman Wahid erließ Ende April 2001 ein Dekret, dass die Einsetzung eines Osttimor-Tribunals in Jakarta zwar ermöglicht, doch nur in Bezug auf Gräueltaten die nach der Volksabstimmung von 1999 begangen wurden. Damit würden zahlreiche Untaten der 26-jährigen Besatzungszeit ungesühnt bleiben.

Außerhalb des Justizgebäudes sprach Guterres zu 75 Gefolgsleuten, er werde den Urteilspruch nicht akzeptieren und Einspruch erheben. Menschenrechtsgruppen und die UN bezeichneten hingegen die Verurteilung als Streicheleinheit für den Milizführer. Er wurde beschuldigt, sich im September 2000 in der osttimoresischen Grenzstadt Atambua einer offiziellen Waffenübergabe, bei der auch Indonesiens Vizepräsidentin Sukarnoputri zugegen war, widersetzt zu haben.

Milde wurde in einem weiteren Prozess auch anderen proindonesischen Milizionären aus Osttimor entgegengebracht. Ein indonesisches Gericht verurteilte die sechs Personen, die drei Mitarbeiter des UN-Flüchtlingswerkes am 6.9.2000 in Westtimor gelyncht hatten, Anfang Mai 2001 zu zehn bis zwanzig Monaten Haft. UNHCR-Sprecher Ron Redmond bemerkte hierzu empört, dieses Strafmaß stehe in keinem Verhältnis zur Brutalität der Verbrechen.

vgl. *Sydney Morning Herald*, 1.5.2001; *AP*, 4.5.2001



Wie oft wurden Sie für ein paar lausige Pesos hin und her geschickt?

Foto: N. Reese

Während das Gerücht (und die Hoffnung) vom Ende der Arbeitsgesellschaft die Runde macht, führen Wirtschaftskrisen und Neoliberalismus zu mehr Arbeit — ungeschützter, schlecht bezahlter, unorganisierter.

Roger Daenekindt gibt einen Überblick über den Arbeitssektor, sein organisatorisches und sein internationales Umfeld (S. 61-65).

Rudolf Traub-Merz wirft einen skeptischen Blick auf die Gewerkschaftsbewegung (S. 66-67).

Small ist nicht immer *beautiful*: Ramon Jimenez berichtet von einem häufig vergessenen Sektor: dem Kleingewerbe und seinen miserablen Arbeitsbedingungen, Realität für die meisten Beschäftigten (S. 68-69).

Die Sparkasse Essen leistet seit vielen Jahren einen praktischen Beitrag für den informellen Sektor — zur Zeit in einer Partnerschaft mit der Kleinkreditbank CARD (S. 70)

International bleiben die Philippinen in den Schlagzeilen — auf den Seiten 71 bis 74 findet sich Hintergründiges: zu den Wahlen vom 14. Mai (S. 71-72), zur Verhaftung Estradas (S. 73) und zum neuesten Coup der Abu Sayyaf (S. 74).

Die philippinische Gesellschaft hat sich teilweise modernisiert — und den für sie grundlegenden Patronagebeziehungen ein neues Gesicht gegeben. »Entwicklungsmakler/innen« aus NGOs und öffentlichen Diensten haben an Bedeutung gewonnen (S. 75-78).

Nicht alles ist Gold, was glänzt. Auch die gelobte Zivilgesellschaft nicht (S. 79-81).

Doch gemeinsam sich wir stark: Unser Jahresseminar in Kooperation mit FIAN entdeckte »Land in Sicht!« (S. 82-83).

Zuweilen verschlafen auch wir die Zeichen der Zeit: die Artikel zu Frauenarbeit (Arbeitsmigration und

Heimarbeit) finden sich erst im Septemberheft — mit dem Schwerpunkt Frauen. *Mainstreaming gender?*

Fängt mit M an. Wie auch die neue Mitarbeiterin im »Team Philippinen«. Maika Grabowski hat die Nachrichtenredaktion übernommen und wird in Zukunft den Philippinenteil redaktionell mitbetreuen.

Im Übrigen erstellt sie seit Mai unseren monatlichen Nachrichtenüberblick *philippinen aktuell* — der seit neuestem auch als PDF-Datei abonniert werden kann, zwölf Ausgaben für 30,- DM jährlich (Bestellzettel auf S. 83).

Niklas Reese, Redaktion Philippinen

Erwerbsstatistik der Philippinen, 1998-1999

Jahr (Durchschnitt)	Erwerbspersonen insg.		davon								
	abs. in 1.000	Erw.quote in %	Erwerbstätige				Arbeitslose				
			insg. in 1.000	Zu-/Ab- nahme in %	dar. unterbeschäftigt. in 1.000	dar. deutlich in 1.000	insg. in 1.000	Quote in %	Frauen (Quote) in %	Männer (Quote) in %	
1998	31.056	66,1	27.911	+0,7	6.082	21,8	3.306	3.144	10,1	10,9	9,7
1999	32.081	66,6	28.980	+3,8	6.461	22,3	3.466	3.102	9,7	9,9	9,5

Die Arbeitslosenrate täuscht — Unterbeschäftigung und Löhne unter dem Existenzminimum sind das eigentliche Problem in den Philippinen.